

Ehre und liebe deine Eltern.

Soll auf deiner Bahn auf Erden
Dir des Himmels Segen werden:
Ehre deine Eltern hoch,
Und wenn sie in späten Tagen
Allerhand Beschwerden plagen,
Trage ihres Alters Joch.

Das Gesetz, welches Gott den Israeliten gegen ausgeartete und unnatürlich handelnde Kinder gab, lautet so:

Wenn Jemand einen hartnäckigen und widerspenstigen Sohn hat, der sich den Befehlen seines Vaters und den Zurechtweisungen seiner Mutter nicht fügen will, so sollen ihn die Eltern unnachsichtlich zu den Vorstehern der Stadt führen und am Thore, wo die Urtheile gesprochen werden, zu ihnen sagen: „Hier ist unser Sohn, ein eigensinniges und widerspenstiges Kind; wenn wir ihm wohlmeinende Vorstellungen machen und heilsame Ermahnungen geben, so verachtet es selbe und bringt seine Zeit in Laster, Leichtsinn und Sittenverderbniß zu!“ Sodann wird ein solches Kind von Jedermann gesteinigt und mit dem Tode bestraft werden, damit man dieses verderbliche Uebel der Nichtachtung der elterlichen Gebote mit seinen Urhebern ausrotte, und ganz Israel, dieses Beispiel beherzigend, Abscheu vor der Häßlichkeit der Sünde bekomme.

„Ein Auge, welches den Vater beleidigt,“ sagt der heilige Geist, „soll von den Raben herausgerissen, und der Leib desjenigen, welcher die Geburt seiner Mutter verwünscht, soll von jungen Adlern aufgefressen werden.“

Diese angedrohten zeitlichen Uebel sind nur ein Vorspiel der noch schrecklicheren, für die Ewigkeit vorbehaltenen Strafen an den Kindern, welche die, den Urhebern ihres Lebens schuldigen Pflichtgefühle in ihrem Herzen lieblos ersticken. Aber auch schon auf der Erde straft Gott entartete und lasterhafte Kinder. Der

heilige Augustinus führt in dieser Hinsicht ein Wunder an, das sich in Hippone ereignete und welches der ewige Vater zuließ, um den Bewohnern jener Stadt ein abschreckendes Beispiel gegen die Verletzung des vierten Gebotes zu geben.

Zehn Kinder nämlich, alle von einer Mutter geboren und von ausgezeichneter Herkunft, unter ihnen sieben Knaben und drei Töchter, lebten in Cäsarea, einer Stadt Kappadociens. Eines Tages vergaß sich der älteste Bruder so weit, daß er die ihn belehrende Mutter gröblich beschimpfte und endlich sogar die Frechheit hatte, Hand an sie zu legen und sie schändlich zu mißhandeln. Alle übrigen Kinder aber, welche zugegen und Augenzeugen dieser verübten Schandthat waren, duldeten gelassen, ohne Theilnahme oder sichtbare Rührung, diese empörende Handlungsweise des Entarteten, ohne ihm sein Betragen zu verweisen, oder ihn wenigstens davon abzuhalten. Ja, sie stimmten vielmehr in die Schmähungen des Gottlosen mit freudigem Hohn ein und verlachten die weinende Mutter. Diese, durch das ihr von dem Undankbaren zugefügte Unrecht tief gekränkt, begab sich darauf mit dem ersten Morgen zum Taufsteine, wo sie in einem Zustande des schmerzlichsten Leidens und halber Sinnenverwirrung, auf die Erde hingeworfen, Gott anslehete, an ihren mißrathenen Kindern ein Beispiel des Schreckens für die ganze Erde aufzustellen und sie auf selber als Irrende und Verstoßene, entfernt von ihrem Vaterlande, herumziehen zu machen. Der strenge, ewige Richter erhörte das Gebet der tief beleidigten Mutter und bestrafte die Kinder derselben mit einem schrecklichen Zittern an allen Gliedmassen. Die Scham, sich in diesem entsetzlichen Zustande unter ihren Landsleuten öffentlich blicken zu lassen, bewog die so Gerichteten, einzeln das Elternhaus zu verlassen; von Gewissensbissen gefoltert, durchzogen sie die weiten Länder des ganzen römischen Reiches und führten ein jammervolles Leben. Zwei dieser unglücklichen Kinder kamen endlich nach Hippone; das eine nannte sich Paul, das andere, seine Schwester, Paladia. Beide begaben sich täglich in das Haus Gottes, wo sie vor der Kapelle des heil. Stefan mit zerknirschem

Herzen Gott um die Erbarmung anriefen, ihnen wieder ihre vorige Gesundheit zu schenken. Als nun einst am heiligen Oftertage das Volk in großer Menge nach Christensitte in der Kirche versammelt war, stürzte Paul, im inbrünstigsten Gebete begriffen, auf einmal zur Erde nieder, gleichsam, als hätte ihn der Schlag gerührt. Alle Anwesenden staunten darüber. In weit höherem Grade aber waren sie verwundert, als man den Todgeglaubten, befreit von seinem frühern Zittern, sich wieder erheben und ihn von diesem Uebel ganz geheilt sah. Von Lobgesängen des Volkes für dieses, durch Gott bewirkte Wunder wiederholte hierauf das Gotteshaus. Paul wurde nun von dem heil. Augustinus zu Gaste geladen und erzählte ohne allen Rückhalt die Geschichte seines frühern Unglücks, wie auch jenes seiner übrigen Geschwister. Am Ofterdinstag mußte Paul mit seiner Schwester die Rednerbühne besteigen, um von dem Volke gesehen zu werden, indessen man die Erzählung über das vorgefallene, wunderbare Ereigniß allgemein verbreitete. Alle Anwesenden überzeugten sich, daß Paul aufrecht stehen konnte, ohne die geringste zitternde Bewegung zu äußern, während seine Schwester, wie früher, an allen Gliedern heftig bebte. Aber kaum war sie herabgestiegen, so eilte sie zu eben dem Altar des heiligen Stefan hin, warf sich nieder, betete mit Inbrunst zu Gott, und so wie ihr Bruder in einen Schlaf versiel, aus welchem er gesund und gestärkt wieder erwachte, eben so geschah es mit Palladia, und das Gotteshaus ertönte wiederholt vom Dankesjubel der gläubigen Schaar, die einem Wunder anwohnten, aus welchem ebenso Gottes strafende Gerechtigkeit, wie verzeihende Allgüte hervorleuchtete.

Dieses Beispiel möge die Kinder zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Pflichten gegen die Eltern aneifern, aber auch die Eltern lehren, auf ihrer Huth zu seyn, daß sie sich keinem ungemäßigten und unregelmäßigen Zorne hingeben; weil es geschrieben steht: „daß der Segen des Vaters das Glück der Kinder begründe, der Mutter Fluch aber es vom Grund aus zerstöre.“